

Aktion «Ueberleben» mit Sieg gestartet

as. In einer über weite Strecken zerfahrenen, beidseits supernervös geführten und lediglich von der Spannung lebenden Partie kamen die Churer im Seeland gegen Lyss am Samstag verdientermassen zum ganzen Punktepaar. Mit einem hartumkämpften 2:3 (0:1, 1:0, 1:2)-Auswärtserfolg, welcher zweifellos der spielerisch doch eine Idee mehr Substanz aufweisenden Mannschaft zufiel, haben sich die Schützlinge des Duos Cadieux/Malone für den weiteren Verlauf im Kampf gegen den Abstieg eine günstige Ausgangsposition geschaffen.

Eissporthallen Lyss. — 1800 Zuschauer. — SR: Vuillet/Voegtlin.

Lyss: Christen; Boileau; zum Wald; Kiener, Maeder; Eicher, A. Tschannen, Rämseier; Riesen, D. Tschannen, Ramsayer; Cattaruzza, Rettemund, Kohler.

Chur: Gisler; Pesut, Mazzoleni; Simon, Hertner; Weingart, Koch, Moham; Morandi, Stebler, Castellazzi; Laczko, Theus, Mettier; Hartmann.

Tore: 4. Hertner (Weingart) 0:1; 23. Riesen 1:1; 43. Rettemund 2:1; 52. Laczko (Theus) 2:2; 56. Morandi (Stebler) 2:3.

Strafen: Lyss: sechsmal zwei Minuten, Chur fünfmal zwei Minuten.

Bemerkungen: Ab 28. Kälin für Gisler (Oberschenkelzerrung) im Churor Tor.

Begonnen hatte die Partie für die Bündner programmgemäss: Die wie die Feuerwehr gestarteten Einheimischen wurden wirkungsvoll abgefangen, und mit dem bereits in der Startphase erzielt-

klebte im Startdrittel an der «Schaufel» von Morandi. Zweimal kam er nach einem Break mutterseelenallein vor Christen, ohne den besten Lysser allerdings bezwingen zu können.

Tempoerhöhung im Mitteldrittel

Im Mitteldrittel gelang Lyss frühzeitig der Ausgleichstreffer, als Riesen dem vorher wiederholt glänzenden Gisler das Nachsehen gab. Obschon nun tempoerhöhung eine merkliche Steigerung festzustellen war, fehlte dem Spiel die klare Linie, wobei es keiner Mannschaft gelang, das Spieldiktat an sich zu reissen. Das Ueberraschungsmoment ging völlig verloren, und man versuchte sein Heil entweder in Distanzschüssen oder in unfruchtbaren Einzelaktionen. Trotz klarem Chancenplus und der Tat-

sache, dass man während beinahe zwei Minuten mit zwei Akteuren in der Ueberzahl agieren konnte, schaute für die vor dem gegnerischen Tor zahm und harmlos wirkenden Gäste nichts Zählbares heraus. Wohl war der Einsatz vorbildlich, doch erfolgte der Aufbau zu bedächtig, und zudem wurde er durch allzuvielen Fehlzuspiele gestört.

Morandi erzielte den Siegestreffer als Chur in Minderzahl war

Spielerisch war dann das Schlussdrittel klar das beste. Bezeichnenderweise hatten die Cadieux-Boys ihre besten Momente, nachdem Lyss erstmals in Führung gegangen war. Druckvoller und konzentrierter spielend, klappte nun plötzlich einiges besser, und als man drauf und dran war, auf zwei Linien umzustellen, gelang ausgerechnet der dritten Sturmformation der Ausgleich. Die Entscheidung fiel vier Minuten vor Schluss, als Pesut die Strafbank drückte und Morandi diesmal sein Break zum hochverdienten Siegestreffer «versenkte».

Hotel «Hirschen», 9658 Wildhaus
Telefon 074 5 22 52

13.21.70

Cadieux: «Noch nie so gelitten wie heute»

«Wenn man lediglich an der Bande steht und nicht ins Spielgeschehen eingreifen kann, kostet das mir bedeutend mehr Nervenkraft», sagte Paul-André Cadieux nach dem Spiel. «Jedenfalls habe ich in dieser Saison als Spielertrainer von Davos nie so gelitten wie heute. Kämpferisch haben meine Boys sicher befriedigt, doch in einem solch wichtigen 'Ueberlebenskampf' sind eingedrungene Sachen rasch vergessen. Alles lief heute bestimmt noch nicht nach Plan, aber ich glaube, das kommt schon noch, umso mehr wir in Zukunft weniger nervös sein dürften.»

ten Führungstreffer durch Hertner wurden die Seeländer auch gleich «kalt geduscht». Wer danach allerdings auf eine Beruhigung im Team der Churer wartete, sah sich arg getäuscht. Je länger die Partie dauerte, desto mehr liessen sich die Bündner von der gegnerischen Nervosität anstecken, und man spürte förmlich, wie sich die beiden Equipen mit der (Abstiegs-) Faust im Nacken abrackerten. Wie zwei Boxer verbissen sie sich ineinander, und sie gingen ganz offensichtlich darauf aus, vor allem kein Gegentor zu erhalten. Im Team der Gäste, das individuell kein Spieler besetzt, wurde in der ersten Halbzeit ein Tor erzielt, das den zahlreich herausgespielten Chancen Nutzen gezogen hätte. Besonderes Pech